

Thema: Prater Wien

Autor: Helmut Schneider

STADT INTERVIEW



WURSTELPRATER.
Der Prater und die Messe ziehen sowohl Wienerinnen und Wiener als auch Touristen an.

Grüne LUNGE im Zentrum

Seit 2013 ist Karlheinz Hora Bezirksvorsteher der Leopoldstadt. Aber er ist nicht nur hier – in der Rembrandtstraße – aufgewachsen, sondern war zuvor bereits jahrelang Bezirkssekretär der SPÖ. Und er ist einer, dem niemand Macherqualitäten absprechen wird – mit mehreren leitenden Jobs zuvor in der Privatwirtschaft.

Bevor das Interview im Café beim Riesenrad losgeht, erzählt er etwa schon, wie er es gerade geschafft hat, dass in einem Gemeindebau – mit hohem Anteil älterer Mieter – die Lifte so schnell wie möglich wieder funktionierten. Bei Wartungsarbeiten war es durch einen dummen Zufall zu einem Defekt gekommen. Was übrigens die wenig-

Vom schlecht beleuchteten Bezirk nach dem Krieg zur Trendadresse. Ein Interview mit Bezirkschef Karlheinz Hora über die Zukunft der Leopoldstadt.

Text Helmut Schneider Fotos Stefan Joham

ten wissen: Es gibt auch eine Vereinbarung mit dem Arbeitersamariterbund, dass in Notfällen wie diesem, ältere Mieter über die Stiegen transportiert werden können.

Die Leopoldstadt gehört zu den älteren Bezirken Wiens. Vor allem um die prächtigen Boulevards Praterstraße und Taborstraße lebten bis zu den Naziverbrechen viele Wiener Juden. Die Leopoldstadt und die Brigittenau wurden gemeinsam als „Mazzesinsel“ verspottet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg hatte der Bezirk dann einen schlechten Ruf. Die Gegend um den Prater, der heuer ja seinen 250. Geburtstag feiert, galt als „Messerstecherviertel“. Das ist längst vorbei. Die Leopoldstadt ist – mit Augarten und Karmelitermarkt – eine der begehrtesten Wohnadressen der Stadt. Und natürlich ist



Thema: Prater Wien

Autor: Helmut Schneider

Schnell wachsend

GROSSBEZIRK: Die Leopoldstadt ist mit 120.000 Einwohnern mehr als doppelt so groß wie St. Pölten und bildet seit 1850 den 2. Wiener Gemeindebezirk. Zusammen mit der Brigittenau bildet er die Insel zwischen Donau und Donaukanal.

Leopoldstadt

Durch den Prater und den Augarten an der Grenze zur Brigittenau ist der Grünanteil im Bezirk sehr hoch. Die Leopoldstadt ist aber auch ein sehr schnell wachsender Bezirk. Beim Gelände des Nordbahnhofes sollen in den nächsten Jahren Wohnungen für 7.000 Menschen entstehen. Aufgewertet wurde der Bezirk durch den unter anderem von Zaha Hadid entworfenen Campus der Wirtschaftsuniversität beim Messegelände. Bei den Wahlen 2015 erreichte die SPÖ 38,7 Prozent der Stimmen, die FPÖ und die Grünen kamen auf je 22,2 Prozent.

BEZIRKSVORSTEHER KARLHEINZ HORA ist auch ein begeisterter Modelleisenbahner



sie mit dem Prater auch die grüne Lunge im Zentrum Wiens.

wienlive: Herr Bezirksvorsteher, die Leopoldstadt ist Trendbezirk, aber auch einer der Bezirke, wo es noch freie Flächen für Wohnbauten gibt. Wie viel Potenzial ist da noch?

Karlheinz Hora: Wir haben derzeit schon rund 120.000 Bezirksbewohner. Potenzial gibt es für noch 30.000, aber dann geht nichts mehr. Dann wären Grünflächen betroffen – und das wird es sicher nicht geben. Die größten Zuwächse haben wir momentan aber nicht im Neubaubereich – das dauert ja Jahre –, sondern bei den Dachausbauten. Das Karmeliterviertel ist schon ausgebaut, aber im Alliiertenviertel und im Volkertviertel ist noch Luft.

Früher hat man auf den Dachausbauten ja nur wenige Mieter in Luxuswohnungen untergebracht, aber inzwischen werden kleinere Wohnungen angeboten.

wienlive: Praterstraße und Taborstraße sind auch wieder belebt, oder?

Hora: Das muss man sich sektorenenweise anschauen. Die Praterstraße war nie eine echte Einkaufsstraße, aber sie hatte viele Großgeschäfte. Rund um die Websteruniversität tut sich da jetzt viel, es gibt ein echtes studentisches Leben mit hochqualitativen Lokalen. Und in der Taborstraße entstehen im früher ruhigeren oberen Teil viele kleine Trendgeschäfte.

wienlive: Der Zweite hat aber auch für den Neubau noch echt Platz. Schon seit einigen Jahren kann aber in Wien nichts mehr gebaut werden, ohne dass sich Bür-

gerinitiativen zur Verhinderung des Neubaus in ihrer Wohnumgebung bilden. Was kann man da als Bezirksvorsteher machen?

Hora: Natürlich müssen schon im Vorfeld alle Mieter informiert werden. Aber es ist auch zu beobachten, dass es umso schwieriger wird, je länger Gebiete brach liegen. Da wünsche ich mir von der Stadt schnellere Widmungsverfahren.

Bestes Beispiel: Bei der ehemaligen Remise, Vorgartenstraße, haben wir die ersten Häuser gebaut und als dann vis-à-vis die Häuser gebaut wurden, waren alle empört, weil sie der Meinung waren, sie könnten für immer die Aussicht genießen. Wir sollten schauen, dass die Bauabfolgen zügig passieren. Weil sonst müssen jetzt immer Dinge erhalten, warum gerade →

Thema: Prater Wien

Autor: Helmut Schneider

dort nicht gebaut werden darf. Wir haben etwa beim Nordbahnhof unsere berühmten Wechselkröten. 2012 waren es noch 15 Stück. Jetzt wird wieder gezählt, wie viele es aktuell sind, anscheinend gibt es inzwischen Krötenzähler als Berufung. Dabei muss man aber wissen, dass die Wechselkröte nur vor zweihundert Jahren vor der Donauregulierung echt dort heimisch war.

wienlive: *Der Prater feiert heuer sein 250-Jahre-Jubiläum. Was waren Ihre ersten Pratererlebnisse?*

Hora: Lustigerweise sind Kinder in der Leopoldstadt weniger oft im Prater als alle

Der Prater ist auch ein bedeutender WIRTSCHAFTSFAKTOR

anderen. Aber natürlich bin ich gerne Rینگspiel gefahren. Später wurde ich von meinem älteren Bruder als Vorwand benutzt, wenn er mit Freundinnen in den Prater wollte. Früher hat es ja noch viele Tanzlokale im Prater gegeben.

wienlive: *Vor ein paar Jahren sind durch das Glücksspielgesetz die Spielhallen weggekommen. Wie hat sich das ausgewirkt?*

Hora: Zunächst hat es ein Loch gegeben und zwar weil Besucher weggebrochen sind. Es gab nämlich viele Gelegenheitspieler, die sich auch rundherum im Prater vergnügt haben. Langfristig hat es sich aber positiv ausgewirkt, weil nach und nach viele neue Attraktionen entstanden sind. Der Prater ist nämlich auch ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Wien hat drei große Wahrzeichen - den Stephansdom, Schönbrunn und eben das Riesenrad. Erfreulicherweise steigt der Tourismus ja jedes Jahr. Und wer einen Städteurlaub in



PRATERSTERN. Mit etwa 110.000 Personen täglich ist der Bahnhof einer der am meisten frequentierten Plätze der Stadt.



„Was leider noch fehlt, ist ein Ganzjahresbetrieb. Da brauchen wir Ideen.“

Karlheinz Hora

Wien bucht, lässt in der Regel den Prater nicht aus. Auch weil der Prater anders ist als internationale Vergnügungsparks. Dort funktioniert es ja so, dass man einmal Eintritt bezahlt und sich dann bei den Attraktionen sehr lange anstellen muss. Was wir leider dort noch nicht haben, ist ein Ganzjahresbetrieb. Aber da müssen wir alle zusammen einfach Ideen einbringen.

wienlive: *Ein Problem, das in den Medien immer wieder zirkuliert, ist die Kriminalität am Praterstern mit der Drogenszene. Wie sehen Sie das?*

Hora: Wir haben dort schon viel ge-

macht. Im Sozialbereich mit Obdachlosen-einrichtungen und dem Roten Kreuz sowie mehr Polizeistreifen. Was schlimmer geworden ist, ist die Drogenszene - aber leider nicht nur dort, sondern in ganz Wien. Allerdings sollen bereits 40 Prozent der Kunden Schlipsträger sein.

wienlive: *Abschließend - was sind Ihre privaten Leidenschaften?*

Hora: Ich bin ein begeisterter Modelleisenbahner und schaue sehr gerne Fußball - früher habe ich das auch selbst praktiziert. Mit dem Bezirksverein „Elektra“ bin ich sehr verbunden.